

Über die Autoren/Abstracts

Bernt Ahrenholz

Privatdozent an der Freien Universität Berlin, Studiengebiet Deutsch als Fremdsprache; Lehrkraft für besondere Aufgaben an der Universität Mainz (Deutsch als Fremdsprache). Ko-Leiter des DFG-Projekts »Förderunterricht und Deutsch als Fremdsprache-Erwerb« an der TU Berlin. Forschungsinteressen: Zweitspracherwerb (Modalität, Demonstrativa, Personenreferenzen), Deutsch als Zweitsprache bei Kindern mit Migrationshintergrund, Gesprochene-Sprache-Forschung, Grammatik im DaF-Unterricht, E-Learning.

Renate Freudenberg-Findeisen

Akademische Oberrätin an der Universität Trier im Fachteil Deutsch als Fremdsprache: Koordinatorin für Fachpraktika DaF. Arbeitsgebiete: Methodik/Didaktik DaF; Angewandte Linguistik; Unterrichtskonzepte. Forschungsinteressen: Funktionale Grammatik (Feldergrammatik), Felder und Textsorten im DaF-Unterricht; Interaktionsgrammatik; Einsatz elektronisch vermittelter Lehr- und Lernformen beim Fremdsprachenlernen.

Gudula List

Diplompsychologin und Sprachwissenschaftlerin. Sie hat an verschiedenen Hochschulen, zuletzt an der Universität zu Köln, in Lehre und Forschung vor allem die Bereiche Sprachpsychologie, Entwicklungspsychologie, Sozial- und Neuropsychologie vertreten, insbesondere im Blick auf die interkulturellen Kontexte des Erst- und Mehrsprachenerwerbs.

Carola Marx

Geb. 1973; Studium der Fächer Germanistik, Romanistik und Deutsch als Fremdsprache an der Humboldt-Universität zu Berlin; 1996/1997 teaching assistant am *College of the Holy Cross*, Worcester, Mass.; 1999–2001 Museumspädagogischer Dienst Berlin; seit 2002 Dissertation zum Thema »*Fremdsprachendidaktik und Museumspädagogik. Empirische Untersuchungen am Beispiel von Kunstmuseen*«. Freiberufliche Museumspädagogin und Dozentin u. a. für das Goethe-Institut Berlin; die Staatlichen Museen Berlin, das Käthe-Kollwitz-Museum Berlin.

Michael Muthreich

Dr. phil.; Studium der Fächer Philosophie, Deutsche Sprachwissenschaft und Deutsche Literaturwissenschaft an der Justus-Liebig-Universität in Gießen. VHS-Dozent für Philosophie. Von 1998 bis 2000 Dozent im Multimediabereich einer Sprachenschule in Osaka/Japan. Seit 2001 Assistant Professorship an der König-Saud-Universität in Riad.

Andrea Schilling

Dr. phil.; geb. 1969; Wissenschaftliche Assistentin am Sprachenzentrum der Westfälischen Wilhelms Universität Münster Arbeitsschwerpunkte: Diskursanalyse, interkulturelle Kommunikation, Sprachlehrforschung.

Wolfgang Skandries

Prof. für Physiologie am Physiologischen Institut der Justus-Liebig-Universität Gießen.

Andrea Schmitt

Lehrkraft für Deutsch als Fremdsprache am Studienkolleg der Universität des Saarlandes in Saarbrücken. Dabei setzt sie Lieder ein und entwickelt dazu die passenden Lehr- und Lernmaterialien, um offene und kreative Lehrmethoden und einen neuen Einblick in die deutsche Kultur zu fördern. Andrea Schmitt hat im Rahmen des Chagal-Projektes der Europäischen Union ein Pilotprojekt über »Lieder und Landeskunde« geleitet und veranstaltet Workshops zum Thema Lieder im DaF-Unterricht.

Nicola Würffel

Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachgebiet Deutsch als Fremdsprache der Justus-Liebig-Universität Gießen. Fortbilderin im Bereich E-Learning; Mitautorin des Internet-Kurses »German on the Web: Reading« (Projekt des Deutsch-Departments der CSULB, USA). Forschungsinteressen: Einsatz digitaler Medien beim Fremdsprachenlernen; Autonomes Lernen; Strategieforschung.

Info DaF 32, 5 (2005), 411–424

Gadulila List: Was wäre dem Gehirn denn »fremd«? Gehirnforschung und Fremdsprachenlernen

»Fremdsprache«, das hat einen abweisenden Klang. Dabei ist unser Gehirn doch ganz aufs Integrieren eingestellt! Im Beitrag werden einige der Prozesse herausgearbeitet, auf denen die Integration anderer Sprachen in die eigensprachlich geprägte kommunikative und kognitive Handlungsfähigkeit beruhen kann. Es wird der Frage nachgegangen, wie sich neurofunktionelle Daten mit lern- und sozialpsychologischen Erklärungsmustern verbinden lassen. Es wird gezeigt, daß die Brücken zwischen Fremdsprachendidaktik und Neurobiologie noch nicht so trittfest sind, wie viele sich das wünschen. Deshalb wird zu Beginn des Beitrags das Spektrum der Angebote sortiert, die sich in der neurowissenschaftlichen Literatur finden, um dann Möglichkeiten und Grenzen der Rezeption durch anwendende Disziplinen in den Blick zu nehmen.

Info DaF 32, 5 (2005), 436–453

Michael Muthreich: Die Deutschlehre innerhalb des Übersetzerstudiums an der König-Saud-Universität in Riad

Dieser Beitrag liefert Informationen über die Situation der universitären Deutschlehre in Saudi-Arabien. Nach einer Einführung, die in einem kurzen Überblick allgemeine Aspekte und Probleme der Deutschlehre in einem Land betrachtet, das dem Westen vor allem durch die Vielzahl seiner Restriktionen bekannt ist, soll der umfangreiche Anhang einen objektiven Einblick in Organisation und Ablauf des recht stark verschulerten Sprachenstudiums an der König-Saud-Universität in Riad bieten.

<p><i>Info DaF 32, 5 (2005), 425–435</i></p> <p>Wolfgang Skrandies: Die Bedeutung von Wörtern und elektrische Hirnaktivität des Menschen</p> <p>Wir untersuchten, ob sich die Bedeutung von Worten in der elektrischen Hirnaktivität des Menschen widerspiegelt und ob es sprachspezifische Unterschiede von Wortbedeutung und Hirnaktivität gibt.</p> <p>Die affektive Bedeutung von einzelnen Worten wurde bei 52 gesunden deutschen und 55 chinesischen Probanden mit Hilfe des »Semantischen Differentials« quantifiziert. Es zeigt sich, daß die affektiven Bedeutungsdimensionen allgemeingültig und von der Sprache unabhängig sind.</p> <p>In elektrophysiologischen Experimenten wurde die elektrische Hirnaktivität bei 22 deutschen und 23 chinesischen Probanden gemessen, während einzelne Worte mit eindeutiger Ausprägung in jeweils einer Bedeutungsdimension auf einem Bildschirm dargebo-</p>	<p><i>Info DaF 32, 5 (2005), 454–472</i></p> <p>Renate Freudentberg-Findelsen, Berndt Ahrenholz, Nicola Würffel: Alternative Formen des Praktikums im Deutsch als Fremdsprache-Studium</p> <p>In den meisten Studiengängen für das Fach Deutsch als Fremdsprache in Deutschland, in der Schweiz und in Österreich ist ein Praktikum Pflicht. Neben der klassischen Form des Unterrichtspraktikums sind aber auch andere Formen des Praktikums denkbar bzw. an einigen wenigen Universitäten schon üblich. Einige dieser alternativ in Form von Praktika werden hier vorgestellt. In einem ersten Teil wird den Möglichkeiten von Praktika in der innerbetrieblichen berufsbezogenen fremdsprachlichen Weiterbildung großer Firmen nachgegangen (R. Freudentberg-Findelsen). Anschließend wird auf die Form des One-to-One-Tutoriums eingegangen (B. Ahrenholz) und in einem dritten Schritt werden mögliche Formen von elektronischen Praktika dargestellt (N. Würffel).</p>
<p>ten wurden.</p> <p>Die Auswertung der EEGs zeigt, daß die Aktivität des Gehirns davon abhängt, zu welcher Bedeutungsklasse das gerade gelesene Wort gehört und daß sich die Wortbedeutung bereits eine Zehntel-Sekunde nach dem Lesen auf die Hirnaktivität auswirkt. Der Vergleich mit den Ergebnissen der chinesischen Probanden zeigt, daß die neuronalen Grundlagen der Sprachverarbeitung universell sind.</p>	<p><i>Info DaF 32, 5 (2005), 490–499</i></p> <p>Carola Marx: Deutsch lehren mit Kunstwerken? Weiterbildung vor Originalen! Erfahrungen aus der Lehrerfortbildung in Berliner Museen</p> <p>Viele DaF-Lehrende arbeiten gern mit Kunst im Unterricht, um Lernende auf einer emotionalen Ebene anzusprechen, um interkulturelle Lernprozesse zu initiieren und zur Kommunikation in der Fremdsprache anzuregen. In der DaF-Lehrerausbildung werden jedoch kaum Methoden zum Umgang mit Werken der bildenden Kunst vermittelt. Seit Mitte der 1980er Jahre werden Museen immer öfter als Lernorte im Fremdsprachenunterricht genutzt. Die dafür entwickelten Konzepte geben auch neue Impulse für den kreativen und spielerischen Umgang mit Kunst im Klassenzimmer. Anhand von drei Beispielen aus Berliner Museen wird ein didaktischer Ansatz vorgestellt, der die Auseinandersetzung mit Gemälden im Kontext existenzieller Fragestellungen anregt.</p>

Info DaF 32, 5 (2005), 473–489

Andrea Schilling: Das Bewerbungsgespräch als Vermittlungsgespräch in Wirtschaftslehrwerken für DaF – Eine exemplarische Untersuchung

Die Suche nach einem Arbeitsplatz stellt an DaF-Lerner, die eine berufliche Tätigkeit in Deutschland anstreben, erhebliche Anforderungen. Eine erfolgreiche oder Erfolg versprechende Bewerbung setzt eine systematische und sachlich angemessene Vermittlung im Unterricht voraus. Im Bewerbungsgespräch erfolgt die Bewerberauswahl im Medium der Mündlichkeit. Der Zweck des Gesprächs sowie die Einbindung in den Gesamtprozess der Stellensuche und Bewerbung strukturiert die Handlungsmöglichkeiten und -erfordernisse von Interviewer und Bewerber in spezifischer Weise vor. Der vorliegende Beitrag verfolgt vor dem Hintergrund linguistischer Erkenntnisse über das Bewerbungsgespräch eine didaktische Evaluierung von Lehrmaterialien. Er stellt sich die Aufgabe, durch

eine präzise didaktische Argumentation Defizite und Desiderate aufzuzeigen und weiterführende Einsichten in eine adäquate fremdsprachendidaktische Umsetzung zu vermitteln.

Info DaF 32, 5 (2005), 500–507

Andrea Schmitt: Lieder im DaF-Unterricht – Konzepte und Lehrmaterialien

In diesem Beitrag werden Lehrmaterialien für den DaF-Unterricht mit Liedern präsentiert. Die Schwerpunkte werden bei den Fertigkeiten und der Landeskunde gesetzt; Methoden wie kreatives Schreiben, verschiedene Hörverstehenstechniken, Lieder als Sprech- und Diskussionsanlässe zeigen die Vielfältigkeit der Verwendungsmöglichkeiten. Die eingesetzte Musik entstammt verschiedenen Stilrichtungen, das Material richtet sich an Anfänger und Fortgeschrittene. Darüber hinaus sollen die Konzepte und Ideen Anregungen geben, wie DaF-Lehrer und -Lehrerinnen ihre eigenen Lieder für den Unterricht didaktisieren können.

Rolf Ehnert (1939–2005)

Rolf Ehnert, einer der Mitbegründer unserer Zeitschrift, ist am 23. September 2005 im Alter von 66 Jahren für uns alle bestürzend unerwartet und plötzlich verstorben.

Noch im Sommer des Jahres 2003 konnten wir Rolf Ehnert zu seinem Ausscheiden aus dem Berufsleben eine kleine Festgabe überreichen und waren sehr sicher, daß wir noch lange mit ihm für unsere Zeitschrift zusammenarbeiten würden und auf sein wissenschaftliches Urteil würden bauen können. Mit seiner Fähigkeit, Entwicklungen des Faches Deutsch als Fremdsprache frühzeitig zu erkennen, voranzutreiben und zu fördern, hat Rolf Ehnert ganz entscheidend dazu beigetragen, unserem Fach Konturen zu geben.

Damit diese Konturen entstehen konnten, war und ist es erforderlich, akademische Arbeit öffentlich transparent zu machen, indem man sie in wissenschaftlichen Publikationsorganen darstellt und damit für Forschung und Lehre eine Plattform für wissenschaftliche Diskussionen schafft. Die Zeitschrift *Informationen Deutsch als Fremdsprache (Info DaF)* ist ein solches Publikationsorgan, das ohne die konzeptionelle und inhaltliche Mitwirkung Rolf Ehnerts in den über 30 Jahren ihrer Existenz nicht den Stellenwert im Reigen der Publikationsmöglichkeiten unseres Faches erreicht hätte, den *Info DaF* heute hat.



Foto: Andreas Zobe

Rolf Ehnert sind für *Info DaF* wesentliche Impulse zu verdanken. Er hat es mit seinem Gespür für interessante wissenschaftliche Phänomene immer verstanden, die Aufmerksamkeit auf wissenschaftliche Probleme zu lenken. Rolf Ehnert hat immer wieder dafür gesorgt, daß Bereiche, die im besten Sinne des Wortes der Hilfe und wissenschaftlichen Förderung bedürfen, bei *Info DaF* eine Plattform gefunden haben. Und er hat sich als akademischer Lehrer immer dafür eingesetzt, den akademischen Nachwuchs zu fördern, indem er ihm die Möglichkeit geboten hat, in unserer Zeitschrift zu publizieren.

Rolf Ehnert ist von uns gegangen. Die Redaktionsgruppe der Zeitschrift *Info DaF* verliert mit ihm eines seiner prägendsten Mitglieder. Sie verliert aber nicht nur einen herausragenden Wissenschaftler, sondern insbesondere einen hoch geschätzten Kollegen. Wir werden seine ausgeglichene, freundliche Art, mit der er allen Menschen immer entgegenkam und in der er mit großer Geduld immer um einen gerechten Interessenausgleich bemüht war, sehr vermissen.

Wir werden Rolf Ehnert stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Das Redaktionsteam

Joachim Buscha, Leipzig
Lutz Köster, Bielefeld
Fritz Neubauer, Bielefeld
Evelyn Müller-Küppers, Mainz
Gabriele Neuf-Münkel, Bonn
(bis 31.12.2004)
Dietmar Rösler, Gießen
Werner Roggausch, Bonn
Armin Wolff, Regensburg

Regensburg, den 25. September 2005